

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade de São Paulo, (Brasilien)

WS 2014/15

Mitte August 2014 startete ich meine Reise nach São Paulo, um meinen Auslandsaufenthalt in São Paulo an der USP anzutreten. Aufgrund meiner Prüfungstermine in Frankfurt an der Goethe Universität trat ich mein Auslandssemester mit zwei Wochen Verspätung an. Die Universität ist riesig, auf dem Campus sind fast alle erdenklichen Fakultäten vertreten und es gibt einige Bushaltestellen, sonst würde man sich vermutlich auf dem Campus verlieren. Es gibt eine immense Sportanlage, wo man jeglicher Sportart nachgehen kann. Ich entschied mich für vier Kurse, die mit 30 ECTS in Deutschland gleichzusetzen sind. Darunter waren ein englischer Kurs "Talent Development", ein VWL Kurs "Economia Institucional", ein Finanzen Kurs "Administração Financeira" und einen Kurs mit dem Namen "Desenvolvimento de Novos Negócios". Mit Ausnahme des Kurses "Talent Development" war ich mit allen Kursen zufrieden. Generell schien es, als ob die englischen Kurse an der wirtschaftswissenschaftlichen Universität in Sao Paulo ausschliesslich für die Austauschstudenten angeboten wurden. Allerdings waren scheinbar alle englischen Kurse, für meinen kann ich das auch bestätigen, wenig akademisch. Die anderen Kurse haben mir gut gefallen. Zum einen konnte ich mein Portugiesisch, vor allem mein fachliches Vokabular, erheblich verbessern und zum anderen preferiere ich die organisationale Struktur aller Kurse der Universität im Vergleich zur Organisation an deutschen Universitäten für Wirtschaftswissenschaften. Die Kurse überstiegen nie die Anzahl von 40 Personen, wodurch eine productive, angenehme Arbeitsatmosphäre geschaffen wurde. Des Weiteren besteht die endgültige Note für einen Kurs nicht ausschliesslich aus einer Klausur am Semesterende, sondern aus mehreren kleineren Examen, Gruppenarbeiten, Präsentationen, sowie wöchentlich verpflichtende Aufgaben (z.B. Rechenaufgaben im Finanzkurs). So werden Studenten zum kontinuierlichen Studieren angeregt, verpflichtet, wodurch ein nachhaltigeres Wissen geschaffen wird, als in Deutschland. Das Studium erscheint insgesamt praxisorientierter als in Deutschland und die kleinen Kurse ermöglichen einen besseren Kontakt zwischen Professoren und Studenten.

Aus kultureller Hinsicht war mein Austausch ein voller Erfolg. Ich hatte das Glück bei einer früheren Reise nach Brasilien meinen zukünftigen Mitbewohner kennen zu lernen. Er offerierte mir ein Zimmer in seinem Haus, wo ich mit zwei weiteren Brasilianern wohnte. Kulturell war ich somit von Anfang an integriert, da mich meine brasilianischen Mitbewohner überall mit hinhnahmen. Insgesamt bin ich sehr beeindruckt von der freundlichen, hilfsbereiten und aufgeschlossenen Art der Brasilianer, die mir eine schnelle Integration ermöglicht hat. Durch den regen Austausch mit Brasilianern machte ich schnell Fortschritte in Portugiesisch, was wiederum mein Studium im Vergleich zu anderen Austauschstudenten erheblich erleichterte. Viele Austauschstudenten wohnten zusammen, hatten weniger Kontakt zu Brasilianern und machten deshalb auch weniger Fortschritte in Portugiesisch. Sie lebten in einer Art Parallelwelt, wenig integriert in die Kultur und ich bin sehr froh, dass ich für mich einen anderen Weg, mein Auslandssemester zu absolvieren, gefunden hatte.

Während des Semesters war es auf Grund von Feiertagen und Ferien immer wieder möglich das Land zu erkunden. Ich nahm einige Möglichkeiten wahr, sei es von der Universität organisierte Fahrten oder sei es auf eigene Faust mit Freunden. Ich reiste sowohl zu einigen Stränden an der Küste, als auch ins Landesinnere. Ich machte eine Dschungeltour und sah historisch relevante Städte. Am meisten beeindruckten mich jedoch die Wasserfälle von Iguazu. Neben der vielfältigen Natur und Vegetationszonen war es auch immer wieder interessant mit Leuten vom Land, abseits der Grosstadt in Kontakt zu treten. Sao Paulo ist zwar verkehrstechnisch ein einziges Chaos, man wartet schonmal eine Stunde auf einen Bus, der aufgrund vom hohen Verkehrsaufkommen wieder einmal zu spat kommt, aber dennoch kulturell organisierter und arbeitswütiger. Das Leben in Sao Paulo ist multikulturell geprägt, ist gibt Menschen mit jeglich erdenklicher Herkunft, was sich an den verschiedenen Restaurants, aber auch Gebräuche manifestiert. Stark vertreten sind Nachkommen japanischer Herkunft. Sowie die deutsche Migration sich im Süden des Landes konzentriert, ist Sao Paulo geprägt von japanischer Migration.

Im Landesinneren trifft man dann eher auf die "richtigen" Brasilianer, brasilianische Kultur, da die Grosstädte, allen voran Sao Paulo, wenig repräsentativ erscheinen. Leute leben dort einen entschleunigten Lebensstil, sind deutlich weniger organisiert, aber sehr gastfreundlich und interessiert an Ausländern und deren Leben.

So gut mir mein Auslandssemester auch gefiel, gab es auch immer wieder Schwierigkeiten, mit denen es sich auseinander zu setzen galt. Eine immer wieder aufkommende Schwierigkeit war wohl die tagtäglich eher unorganisierte Vorgehensweise. Treffen ein paar Tage zuvor zu organisieren scheint

fast unmöglich, immer kommt etwas dazwischen oder es entsteht ein besserer Plan, der dann wiederum ersetzt wird. Ich habe mit der Zeit gelernt keine zu hohen Erwartungen an Treffen oder Pläne zu haben. Des Weiteren sollte man immer aufgeschlossen sein sich spontan um zu entscheiden. Spontaneität bestimmt hier zumindest das Privatleben. Ein weiteres Problem stellte der Verkehr da. Zum einen ist Sao Paulo die grösste Stadt auf der Südhalbkugel und zum anderen ist der Verkehr, insbesondere öffentliche Verkehrsmittel wenig hilfreich. Busse kommen immer zu spät und man weiss leider nie wann beziehungsweise mit wieviel Verspätung der Busse passiert. Das erfordert lange Wartezeiten und viel Geduld. Einmal im Bus ist man oft dem Verkehr ausgeliefert. Oft stellte ich mir die Frage, ob ich die vor mir liegenden fünf Kilometer nicht schneller gelaufen wäre. Die U-bahn funktioniert soweit sehr gut, allerdings ist das U-bahnnetz unzureichend ausgebaut. So entsteht neben den täglichen Pflichten wie Arbeit oder Studium ein zusätzlicher Stressfaktor.

Alles in allem habe ich mit meiner Entscheidung nach Brasilien zu kommen alles richtig gemacht und könnte mir sogar vorstellen längere Zeit in diesem Land zu verbringen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade de São Paulo, (Brasilien)

WS 2011/2012

von Angélica Kauffmann

Die Möglichkeit, ein Semester im Ausland zu studieren, hat mich schon immer interessiert, insbesondere aufgrund der Möglichkeit, dies an einer Universität mit einem so hervorragenden Ruf wie der Universidade de São Paulo realisieren zu können. Auf der einen Seite war es natürlich schön in meiner Heimat und damit näher bei meiner Familie und meinen Freunden zu sein, auf der anderen Seite wollte ich aber auch die Erfahrung machen in einer Metropole von mehr als 10 Mio Einwohnern zu wohnen. Um mir die Option nach Brasilien zurückzukehren und dort zu arbeiten offen zu halten habe ich neben dem Austausch ein Praktikum vor Ort absolviert.

Das Leben in São Paulo

Da ich dort Verwandte habe kannte ich die Stadt bereits, habe jedoch nie dort gelebt. Die Stadt ist zwar enorm gross und etwas chaotisch aber auch sehr interessant und spannend. Weil ich schon ein paar Mal in São Paulo gewesen bin, wusste ich schon ein bisschen was mich erwartete: Chaos aber auch sehr viele Möglichkeiten. Natürlich, in einer Stadt mit ca. 11 Mio Einwohnern, die nicht gut entwickelt ist, ist der Verkehr und die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln chaotisch, aber sie hat auch viele andere Möglichkeiten wie die Kultur des brasilianischen Volkes, Sprache, Essen, etc.

São Paulo hat den Ruf gefährlich und schmutzig zu sein, was ich leider nicht völlig abstreiten kann. Obwohl ich Brasilianerin bin, bin ich Nachts nicht alleine durch die Strassen gegangen. Die Austauschstudenten machen vieles gemeinsam, so finde ich es schon sehr wichtig, immer in Gruppen zu sein; es macht mehr Spaß und ist für jeden sicherer.

Ich hatte den Vorteil bei Verwandten wohnen zu können, habe aber von anderen Austauschstudenten gehört, dass es nicht sehr einfach ist eine schöne Wohnung in einer sicherer Lage zu finden. Bei der Facebook-Gruppe für Austauschstudierende in São Paulo bieten einige brasilianische Studenten, die zu den gleichen Zeit ein Auslandssemester machen, ihre Zimmer für Ausländer an. Eine andere Möglichkeit besteht indem man sich auf Okupe (www.okupe.net) erkundigt, wo weitere Personen ihre Erfahrungen schildern. Die Stadt ist seit lang nicht mehr so günstig und vor Allem sind in der letzten Zeit die Mietpreise stark gestiegen. Es ist völlig normal für eine kleine Wohnung in einem normalen und nicht luxuriösen Stadtviertel gut um die 1500 reais, dh mehr als 500 € zu zahlen. Die Stadtviertel die ich zum wohnen empfehle sind Vila Madalena, Bela Vista, Jardim Paulista, Higienópolis. Sie sind zwar etwas teurer, dafür aber auch sicherer und angenehmer.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht mit Deutschland vergleichbar. Die Stadt ist einfach riesig und hat noch einen langen Weg vor sich um an deutsche Standards heranzukommen. Die U-bahnen sind in der Regel immer voll, vor allem die „Linha Vermelha“, die durch das Zentrum (Estação da Sé) fährt.

In der Zeit von 17 und 19 Uhr ist es noch extremer, da die Strassenverhältnisse noch chaotischer sind und somit die Leute dem entgehen wollen und die U-Bahn nehmen. Es entstehen lange Warteschlangen und bis man es in die U-Bahn geschafft hat vergeht viel Zeit und es kostet Nerven. Ich bin immer mit dem Bus zu Uni gefahren (von Bela Vista aus). Obwohl ich 2 Busse nehmen musste war es einfacher. Morgens brauchte ich ca. 45 Minuten, die Rückkehr war etwas komplizierter, weil es gerade Mittag war und es deutlich mehr Verkehr gab. In Brasilien gibt es nichts wie Wochen- oder Monatskarten, aber um ein bisschen Geld zu sparen gibt es die „Bilhete Único“ mit dem man nur eine Fahrt zahlt (3 reais) und bis zu 4 Busse nehmen kann bzw. 3 Busse und dann Rabatt bei der anschließenden U-Bahn Fahrt bekommt. Diese Fahrten muss man jedoch innerhalb von 3 Stunden tätigen, danach ist das Ticket nicht mehr gültig. Für Studenten gibt es das „Bilhete Único de Estudante“. Es kostet nur die Hälfte und man kann auch bis zu 4 Busse nehmen. Als Brasilianerin könnte ich gleich am Anfang des Semesters die Karte bestellen und innerhalb von knapp 4 Wochen war sie fertig. Für Ausländer dauert das etwas länger, da sie erst die Registrierungsnummer bei der Bundspolizei (Polícia Federal) beantragen müssen, was etwas länger dauern kann. Zunächst muss man sich dort vorstellen und dann einen neuen Termin vereinbaren um die Nummer zu bekommen, in einigen Fällen hat es sogar 2 Monate gedauert. Nur mit dieser Nummer kann man das „Bilhete Único de Estudante“ bestellen, was viele nicht mehr gemacht haben aufgrund der Tatsache, dass der eben geschilderte Prozess sich so gezogen hat. Die Stadt bietet viele kulturelle Angebote wie Museen (MASP, Ipiranga, usw), Events, Theater, Musikfestivals, aber auch viele Möglichkeiten für diejenigen, die Lust auf gutes Essen haben oder einfach weggehen möchten in Bars und Diskotheken. São Paulo ist eine sehr teure Stadt, was man immer beachten muss. Auch in der Nacht fährt man meistens mit Taxis was die Kosten nochmal deutlich erhöht.

Die Universität

Mir war schon immer bewusst wie bedeutend und hochwertig die Universidade de São Paulo ist, aber persönliche Erfahrungen an der größten öffentlichen und renommiertesten Universität Brasiliens hatte ich natürlich noch nicht. Der Campus, genannt "Cidade Universitária", ist mit einer Fläche von über 7 Mio m² riesig, dort befinden sich Verwaltung, die meisten Universitätsgebäude, Studentenwohnheime, das Sportzentrum, das Universitätsklinikum, Museen und verschiedenen Institutionen.

Die Faculdade de Economia, Administração e Contabilidade (FEAUSP) ist ebenfalls hoch angesehen und renommiert, so war es für mich eine große Freude zu erfahren wie man dort studiert. Wir haben viel mehr Kontakt mit den Professoren, was das Studium angenehmer, persönlicher und sogar leichter macht. Die Gruppen sind klein, ich schätze rund 30 Studenten groß, was den Kontakt sehr erleichtert. Das Semester war allgemein unkompliziert, ich schätze das es für diejenigen, die noch Schwierigkeiten mit der Sprache hatten, nicht so einfach war, es werden jedoch portugiesisch Kurse für Ausländer sowie auch Vorlesungen in englischer Sprache angeboten, was eine gute Option ist um mehr Kontakt zu anderen Austauschstudenten zu bekommen. Im Bezug auf die Noten ist es einfacher eine gute Endnote zu bekommen, da mehrere Gelegenheiten bestehen Punkte zu sammeln. Insgesamt schreibt man 2 Klausuren, meistens auch eine Hausarbeit in einer Gruppe, sowie Teilnahmeschein. Bei einigen Professoren musste man permanent im Stoff dranbleiben da es wöchentliche Tests oder Fragen gab. Ich empfehle auch viele Fächer zu wählen, da es ein sehr vielfältiges Angebot an Kursen gibt man im Voraus aber nur schlecht abschätzen kann welche interessant und relevant sind. Es besteht dann noch die Möglichkeit Kurse zu verlassen.

Insgesamt muss ich sagen, dass es eine super Erfahrung war. Die Gelegenheit, den Unterschied zwischen zweier so verschiedenen Universitäten kennenzulernen und in einer Metropole wie São Paulo zu leben war sehr spannend. Für euch entsteht noch die Chance die Kultur, die Sprache und die Mentalität des brasilianisches Volks kennenzulernen. Die Brasilianer haben den Ruf offen und herzlich zu sein was ich nur bestätigen kann. Obwohl es an der Uni schon bestehende Gruppen gab war es nicht schwer Menschen zu treffen und Freundschaften zu finden. Die Austauschstudenten sind auch sehr animiert und vereinbaren Ausflüge und Touren, so ist es schön und einfacher zu reisen und andere Städte zu besuchen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade de São Paulo, Brasilien

WS 2010/11

Nachdem ich bereits längere Auslandsaufenthalte in Australien bzw. Spanien absolvieren durfte, wollte ich nun im Zuge meines Studiums eine weitere Sprache richtig lernen (was meiner Meinung nach nur im Ausland geht) und ein Land wählen, was es mir ermöglicht, ein bisschen weiter über den Tellerrand schauen zu können. Dabei fiel die Wahl auf Grund der etwas geringeren Auswahl an Partneruniversitäten außerhalb Europas und Asiens, relativ schnell auf die Universidade de Sao Paulo (USP) was sich jedoch trotz anfänglicher Skepsis bezüglich der Größe und Gefährlichkeit Sao Paulos, als gold-richtig erwiesen hat. Dieses Jahr hat mir so gut gefallen, dass ich mir vorstellen kann auch eines Tages wieder für längere Zeit zurück zu kehren. Aber auch so sind die Kenntnisse bezüglich des Faches und auch der Sprache einzigartig.

In den nachfolgenden Zeilen, möchte ich vor allem auf neuere Entwicklungen eingehen und euch Tipps für den Start in einer solch gigantischen Stadt geben.

Die Stadt

Sao Paulo ist eine der größten und v.a. schmutzigsten Städte weltweit. Der Grad der Verschmutzung geht soweit, dass man es kaum neben den Flüssen der Stadt (es sind wohl eher Kanäle) aushält, so stark schlägt einem der bestialische Gestank ins Gesicht. Parks und generell Bäume sind verglichen mit europäischen Standards rar und auch so wird man schnell merken, dass der Paulista am liebsten die Zeit drin verbringt (v.a. im Vergleich zu Rio de Janeiro). Am liebsten dabei im 20 stöckigen Apartmentblock mit Wachpersonal und Elektrozaun oder im Ein-Familienheim mit meterhohen und glassplitter-verzierten Mauern. Kriminalität, auch wenn sie deutlich schrumpfen mag, ist leider jedoch allgegenwärtig. Man wird es schwer haben jemanden zu finden, der zumindest noch nie (nur) bestohlen worden ist.

Auf der anderen Seite gibt es wohl kaum eine Stadt mit einem vergleichbaren Kulturangebot wie Sao Paulo. Sao Paulo ist ein Melting-Pot der verschiedensten Kulturen was dazu führt, dass, allgemein anerkannt, das Beste Sushi außerhalb Japans in Sao Paulo serviert wird (mehr als 1 Millionen Menschen japanischen Ursprungs leben in der Stadt). Es ist das wirtschaftliche Zentrum des Landes und dazu noch Herbergsort für große internationale Ausstellungen. Die besten und teuersten Unis des Landes sind hier angesiedelt, sowie die Börse und so gut wie jedes international agierende Unternehmen, vor allem im Finanzsektor. So gibt es Schätzungen die sagen, dass etwa 1400 deutsche Firmen in und um Sao Paulo angesiedelt sind (VW etc.).

Aufgrund dieses kleinen Anrisses der Vor- und Nachteile dieser Stadt, liegt es an jedem selber was man schließlich von der Stadt halten mag. „Mach das Beste draus“ könnte eine Lösung sein. Gerade damit wird man auch diese Stadt lieben lernen, wenn man erst mal die Phase abgelegt hat, wo man dem europäischen Luxus bezüglich Verkehr, Infrastruktur und Kriminalität vermisst. Ist dies gelungen, wird es einem schwer fallen, diese Stadt mit ihrem enormen Angebot bezüglich Kultur und Ausgehmöglichkeiten, nicht zu lieben auch wenn sie doch gar nicht unserem Brasilien Bild entspricht. In Sao Paulo stehen die meisten Leute früh auf, im Winter kann es so kalt werden, dass das Thermometer nur einige Grad über 0 anzeigt und auch Musik ertönt nicht aus jeder Gasse. Die Preise sind mit denen Frankfurts vergleichbar, liegen aber großenteils weit darüber. Dies bezieht sich vor allem auf Ausgehen (Eintritt in den Clubs selten unter 50R\$), importierten Produkten (Flasche deutsches Weizenbier im Supermarkt 10 R\$) und auch den Mieten. In einer der letzten Ausgaben eines brasilianischen Magazins (ähnlich dem Spiegel) kam z.B. heraus, dass die Lebenshaltungskosten mit denen New Yorks durchaus vergleichbar sind, teilweise sogar höher liegen.

Dies spiegelt sich vor allem auch bezüglich der Miete wieder. Da ich erst nach meiner letzten Klausur anreisen konnte, wäre mir genau ein Wochenende geblieben, um ein Zimmer in seiner sicheren Lage das dazu noch halbwegs nah an der Uni liegt und nicht Unsummen kostet, zu finden. Wer auf diesen Stress und wahrscheinlich einen Monat im Hostel aufgrund der schleppenden Suche verzichten möchte, dem sei Okupe ans Herz gelegt. Das Geschäftsmodell Okupes sieht so aus, dass ganze Häuser bzw. Wohnungen angemietet werden und die Zimmer dann wieder einzeln an v.a. Austauschstudenten weiter vermietet werden. Somit spart man sich die Suche, zahlt aber einen gewissen Aufschlag und wohnt leider auch mit nur wenigen Einheimischen (wenn überhaupt) zusammen. Da ich auf die oben angesprochene Suche keine Lust hatte, habe ich bereitwillig die etwa 500€ teure Miete auf mich genommen, dafür aber in einem schönen Viertel in einem relativ guten Zimmer gewohnt. Bei der Suche, sollte man v.a. auf Vila Madalena (Bar Zentrum Sao Paulos und auch nachts sicher) und alles östlich davon bis ca. zum Parque Ibirapuera in Betracht ziehen, was südlich der Paulista liegt (Google Maps hilft dabei enorm!). Andere Viertel sind entweder zu weit von der Uni und vom Zentrum entfernt bzw. zu unsicher. Auch ist Vila Madalena per Bus direkt an die Uni angebunden (vor der Rushhour ca. 30min fahrt, danach das Doppelte) und die Metro fährt direkt ins Zentrum (ca. 10min). Außerdem ist es ein für Sao Paulo eher untypisches Viertel, da es über viele kleine Häuser verfügt und es auch, selbst für Europäer, sehr grün ist.

Die Universität

Über die Uni wurde bereits schon viel geschrieben, weswegen ich mich hier lieber etwas kürzer halten möchte. Zusammenfassend kann man nämlich sagen, dass die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät mit die Beste des Landes und v.a. im Bereich VWL den Vergleich mit Frankfurt nicht scheuen muss. Jedes Jahr bewerben sich mehrere Tausend Abiturienten auf die wenigen Plätze. Dies hat jedoch auch den Nachteil, dass viele Brasilianer, wenn sie erst einmal angenommen worden sind, sich zurücklehnen, weil sie nach Abschluss des Studiums einen Job sicher haben. Das merkt man auch daran, dass für die ausgeschriebenen Praktika keinerlei Notenauszüge, sondern nur ein grober Lebenslauf gefordert wird. So arbeiten ziemlich alle Studenten halbtags zu teilweise recht ordentlichen Bezügen und Arbeitszeiten. Austauschstudenten müssen dazu (leider) der morgendlichen „Turma“ beiwohnen, was Vorlesungen zwischen 7h15 und 12h00 bedeutet.

Bei der Kurswahl ist man relativ frei, und man wird relativ schnell starke Unterschiede im Anspruch feststellen. Dabei sollte man anfangs möglich viele Kurse belegen, denn abwählen kann man im Laufe des Semesters immer noch. Auch gibt es keine letzte Große Prüfung wie in Frankfurt, normalerweise werden bis zu 4 kleinere Prüfungen während des Semesters abgelegt, wo dann die Besten 3 in die Benotung mit eingehen. Je nach Kurs müssen aber noch andere Leistungen wie z.B. Präsentationen (schriftlich wie mündlich) erledigt werden. V.a. bei den VWL Fächern wird dabei sehr viel Wert auf Computersoftware gelegt, was sicherlich eine große Chance ist, die meist eher limitierten Kenntnisse die man während des Studiums in Frankfurt vermittelt bekommt, deutlich auszuweiten.

Generell kann jedoch gesagt werden, dass die Economics Kurse wirklich sehr gut sind (hier ist die FEA Top in Brasilien und auch international anerkannt), aber auch herausfordernd sind.

Alle Kurse, bis auf int. Management der von fast nur Ausländern belegt wird, sind auf Portugiesisch. Dabei verfügten aber, entgegen meiner Erwartung und auch der Erwartungshaltung der Uni Frankfurt, die wenigsten über Portugiesisch Kenntnisse. Dies ist sicherlich nicht optimal für den Lernerfolg eines jeden einzelnen, aber auch kein Hindernis das Semester erfolgreich abzuschließen, da normalerweise die Prüfungen auf Englisch geschrieben werden könnten, jedoch immer auf Portugiesisch gestellt werden. Kurz gesagt, gute Portugiesisch Kenntnisse sind m.E. nicht Bedingung, ermöglichen einem aber wesentlich mehr vom Universitätsalltag mitzubekommen.

Land & Leute

Ich durfte bisher kaum ein Land erleben, wo die Leute so offen sind. Kontakt zu finden, auch wenn zumeist anfänglich recht oberflächlich, geht in keinem Land einfacher als in Brasilien. Lange Gespräche mit zuvor vollkommen unbekannt Personen an der Bushaltestelle oder im Supermarkt sind mehr Regel als Ausnahme. Viel mehr möchte ich hier eigentlich nicht beschreiben, weil ich persönlich immer die Erfahrungen, die man selber macht, für die Wichtigsten halte.

Tipps

Dieser Punkt liegt mir fast am meisten am Herzen, weil er die Eingewöhnungszeit am einfachsten macht und ich selber auch sehr dankbar für einige dieser Tipps gewesen wäre.

Geld: Brasilien muss den Vergleich mit Deutschland nicht scheuen, viele Dinge sind deutlich teurer. Mittagessen kann man am Besten in der Mensa der Uni. Dort gibt es zwar immer das gleiche (Fleisch, Reis, Feijao, Salat und noch was dazu), aber es kostet nur umgerechnet 1€ und macht papp-satt. Geht man in ein normales Mittagsrestaurant (dort zahlt man häufig nach Gewicht), bekommt man auch nicht viel anderes, nur zu deutlich höheren Preisen. Im Supermarkt sollte man auf importierte Waren verzichten – die sind mit einer Steuer versehen, die die Preise um mind. 70% verteuert. Möchte man abends weggehen, sollte man sich auf die Liste des angestrebten Clubs schreiben, so spart man schnell bis zu 50% des Eintrittspreises.

Finanzierung: Aufgrund der hohen Kosten, sollte man sich um ein Auslandsbafög kümmern. Die kann quasi jeder Student bekommen, auch wenn man in Deutschland nicht Bafög berechtigt ist. Zum Geldabheben sollte man sich unbedingt eine Visa-Card mit Pin von der Comdirect besorgen. Diese ist umsonst und man kann überall in Brasilien wo ein Visa Zeichen steht, kostenfrei damit Geld abheben und auch bezahlen! Bei allen anderen Banken fallen Gebühren an (Deutsche Bank hat keine Automaten, Santander Brasilien benutzt ein anderes Netz als in Europa und die Citibank gibt es in Deutschland nicht mehr – die Target Bank hat damit nichts mehr zu tun)

Visum: Um das Visum sollte man sich früh genug kümmern. Zwar ist dieses kostenfrei, man muss aber eine Menge Dokumente besorgen, die teilweise in der Beschaffung sehr zeitaufwendig sein können. Innerhalb der ersten 30 Tage in Brasilien muss man sich bei der Policia Federal registrieren. Dort unbedingt morgens vorbei gehen und einen Termin für einen anderen Tag machen, aber erst wenn man alle Dokumente in Brasilien zusammen hat (Das Auslandsbüro an der FEA hilft enorm). Hat man einen Termin (kann keine Zeit vereinbaren sondern nur einen Tag), sollte man sich nachmittags dort hin begeben, am Besten mit Wörterbuch, da dort weder jemand Englisch nur im Ansatz spricht, noch

Geduld zu den Eigenschaften der dort arbeitenden Beamten gehört. Generell gilt: Seid möglichst nett, auch wenn lange gewartet werden muss! Da man als Frankfurter Student tendenziell sehr viel später als andere Austauschstudenten anreist, sollte man auch diese nach deren Erfahrungen fragen, weil sich in der Zeit doch einiges verändern kann (so ist zum Beispiel ein Onlineverfahren zur Termin-Anfrage geplant).

Wohnen: Okupe und easyquarto.com.br (ähnlich wg-gesucht.de) sollten eure Anlaufstationen sein. Auch Kontakte mit anderen Austauschstudenten können Gold wert sein.

Reisen: Busse sind ein angenehmes, sicheres und günstiges Reisemittel und damit kein Vergleich zu Europa. Die Sitze lassen sich teilweise quasi komplett reclinieren, sodass auch lange Reisen mit 12 Stunden und mehr kein Problem sind. Gerade wenn die Portugiesisch-Kenntnisse stimmen: Handeln bei Preisen ist immer eine Möglichkeit, gerade in der Nebensaison lassen sich so bei den Pousadas sehr leicht einige Prozente rausschlagen. Dies gilt auch für Tour-Veranstalter.

Busse innerhalb São Paulos haben keinen Zeitplan, man kann nur näherungsweise und erfahrungsbasiert herausbekommen, was und in welchem Abstand der Bus an der jeweiligen Haltestelle verkehrt. Mittlerweile ist die Uni auch an die Metro angeschlossen, was das ganze Problem ein wenig verringern sollte.

Uni: Wie bereits erwähnt: Packt euch den Stundenplan (zumindest anfänglich) möglichst voll, abwählen könnt ihr dann im Laufe des Semesters immer noch. Besonders die VWL-Kurse sind sehr zu empfehlen, kleine Gruppe und wirklich gute und persönlich erreichbare Profs steuern dazu noch bei. Falls ihr gerne Sport macht, sind die Uni-Sportgruppen natürlich die Besten. Mittelbrasilianer wirklich gut kennen zu lernen. Sollte ihr euch entscheiden ein weiteres Semester dranzuhängen, ist auch ein Praktikum (welches nach der Uni bis abends absolviert wird), sehr zu empfehlen. Häufig sind die Praktika von längerer Laufzeit, aber hier und da, besonders im Marketing-Bereich wohl, gibt es auch Unternehmen, die gerne deutsche Studenten auch für ein Semester nehmen und diese auch gut bezahlen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade de São Paulo, Brasilien

WS 2009/10

von Simon Wisseler

Nachdem ich schon während meiner Schulzeit und noch einmal nach dem Abitur mehrere Monate in Brasilien verbracht hatte, stand für mich von Beginn meines Studiums an fest, dass ich dort auch gerne ein Auslandssemester machen wollte. Endlich einmal nicht nur als Tourist in diesem Land zu sein, mich dort in gewisser Weise auch mal produktiv betätigen zu können und noch einmal eine neue Seite – nämlich das Studentenleben dort – kennenzulernen, waren für mich mehr als genug Gründe mich für ein Auslandssemester dorthin zu bewerben.

In São Paulo selbst hatte ich auch schon genug Zeit verbracht, um zu wissen, was mich ungefähr erwarten würde. Gedanken wie „es ist laut... es ist voll... es ist dreckig... was will ich hier eigentlich?“, die einem dort wohl jeden Tag mal in den Kopf kommen können, kannte ich also und damit auch die Antwort, die zumindest ich mir dann meist sofort geben konnte: São Paulo ist einfach faszinierend! Denn wenn sich zum Beispiel zur Rush Hour selbst die Busse vor lauter Bussen auf den für sie reservierten Spuren stauen, oder man an manchen Stationen von extra dafür angestelltem Personal in eine der völlig überfüllten U-Bahnen geschoben wird, wundert man sich schon, dass eine solche Riesenstadt mit ihren 20 Millionen Einwohnern überhaupt funktionieren kann. Und nicht nur wenn man die Stadt aus der Luft sieht, sondern unter anderem auch wenn man Samstagabend um zwei Uhr in den einen oder anderen Stau gerät, kommt einem das schöne Frankfurt doch sehr beschaulich und verschlafen vor.

Universidade de São Paulo

Die USP ist wohl die renommierteste staatliche Universität in Brasilien und fast jedem brasilianischen Student ein Begriff, denn es gibt wohl sehr wenige die nicht zumindest darüber nachgedacht haben den Aufnahmetest dort zu machen um einen der heiß begehrten Studienplätze zu ergattern. In São Paulo selbst ist die Uni sowieso jedem bekannt, weil sie einen eigenen Stadtteil bildet und damit im Gegensatz zu allen anderen Unis im Stadtbild unübersehbar ist. Man kann also in Brasilien durchaus Eindruck schinden, wenn man erzählt, wo man eigentlich gerade studiert. Nichtsdestotrotz muss man sich aber natürlich als Student auch mit den Problemen, die sich aus einem Studium an der USP ergeben, herumschlagen und aus Frankfurt kommend ist das Studieren dort doch eine ziemliche Umstellung: Zuerst einmal gibt es eigentlich keine Vorlesungen wie wir sie aus Frankfurt kennen. Alles erinnert eher an Schulunterricht und in den verschiedenen Fächern sitzen auch meist nicht mehr als 40 Studenten. Je nachdem was man sich für Fächer auswählt, kann es sogar sein, dass man tatsächlich mit nur ein oder zwei weiteren Kommilitonen dem Professor Auge in Auge gegenüber sitzt.

Überhaupt ist die Fächerwahl meiner Meinung nach doch sehr entscheidend für das Gelingen des Semesters, sollte man daran interessiert sein, in São Paulo auch ernsthaft zu studieren. Die Lehrstile der Professoren unterscheiden sich nämlich zum Teil erheblich. Während manche wie in Frankfurt mit Power Point Slides arbeiten und auch mal weniger Wert auf die Anwesenheitskontrolle oder Mitarbeit legen, ziehen es andere vor ihre scheinbar spontanen Ideen nur mit Kreide und in unleserlicher Schrift an die Tafel zu bringen, wieder andere haben insgesamt wenig Lust auf Klausuren und fordern stattdessen lieber die eine oder andere kurzfristige Hausarbeit, usw., usw. ...

Die Möglichkeit, die man als Austauschstudent bekommt, sich die verschiedenen Fächer in den ersten beiden Wochen erst einmal anzusehen, sollte man also wenn möglich intensiv nutzen, um so die für einen persönlich beste Fächerkombination zu finden und sich damit unnötigen Stress und Ärger zu ersparen. (Zwar hatte ich mir mit der vom CCInt, dem International Office der FEA-USP, zugesandten Fächerlisten zu Hause in Frankfurt eine Fächerauswahl zusammengestellt. Nach dem ersten Tag an der USP war dieser Plan allerdings schon völlig verworfen.) Als Austauschstudent erhält man außerdem die Möglichkeit sich erst für das eine oder andere Fach mehr einzuschreiben. In den ersten Wochen des Semesters kann man dann immer nochmal recht einfach ein Fach streichen.

Insgesamt muss man auch wirklich sagen, dass das CCInt sehr hilfsbereit ist, egal welches Anliegen man gerade hat, und die Austauschstudenten immer mit allen notwendigen Informationen versorgt, was Behördengänge, Studentenfahrkarten oder natürlich jegliche Form von Formalitäten im Bezug auf das Studium angeht. Auch die meisten Professoren sind ziemlich hilfsbereit und kooperativ und freuen sich, wenn man als Austauschstudent an ihren Kursen teilnimmt.

Das kann jedoch alles nichts daran ändern, dass man an vielen Tagen ganz einfach morgens früh um 7.30 in der Uni sitzen muss, was Spätaufstehen doch zumindest zu Beginn durchaus größere Probleme bereiten sollte. Da brasilianische Wirtschaftsstudenten allerdings ab Mittag arbeiten gehen, hat man die Nachmittage komplett frei, was natürlich auch durchaus seine Vorteile hat, denn in São Paulo gibt es wirklich immer etwas zu tun...

Leben in Sao Paulo

Wie in jeder großen Stadt ist freier Wohnraum auch in São Paulo eher knapp bemessen und so hatte ich mich eigentlich schon auf eine längere Wohnungssuche vor Ort eingestellt. Glücklicherweise konnte ich die ganze Sache aber recht entspannt angehen, da gute Freunde vor Ort mir angeboten hatten so lange bei ihnen zu wohnen, bis ich etwas Passendes finden würde. Nachdem das CCInt den Austauschstudenten dann aber schon lange vor Beginn des Semesters eine Liste mit Adressen von Gastfamilien, WGs und Hostels per Email zugesandt hatte, entschloss ich mich kurzer Hand doch eine kurze, freundliche Email zu verfassen und ein paar der angegebenen Personen zu kontaktieren. Eine sehr gute Idee wie ich im Nachhinein feststellen musste, denn statt der erwarteten Absagen erhielt ich fast nur freudige Reaktionen (Brasilianer freuen sich eigentlich immer über Ausländer, die Portugiesisch sprechen oder sich zumindest ernsthaft mühen!) und 100% Zusagen, sodass ich mir im Nachhinein, nachdem ich mir von fast allen auch noch Fotos oder weitere Informationen hatte schicken lassen, tatsächlich die Qual der Wahl hatte. Zum Schluss habe ich mich für das Haus einer unglaublich netten etwas älteren Dame im Stadtteil Pinheiros entschieden, die mehrere Zimmer an ausländische Studenten untervermietet. Dort hatte ich nicht nur ein perfekt eingerichtetes Zimmer mit Bad und allem Komfort, sondern auch die Möglichkeit mich in der Küche nach Belieben am immer gefüllten Kühlschrank zu bedienen.

Wer also keine Lust hat auf nerviges Wohnungssuchen vor Ort und seine Zeit in São Paulo statt mit Essen machen oder Putzen mit interessanteren Dingen verbringen will, dem kann ich nur empfehlen die Liste mit den Unterbringungsmöglichkeiten vom CCInt zu studieren und auch möglichst frühzeitig eine kleine Email auf Portugiesisch zu schreiben (selbst wenn es ggf. Mühe macht), denn für eine

Frankfurter Monatsmiete in Sao Paulo in bester Lage schon eher wie in einem Hotel zu wohnen, kann dem Gelingen des Auslandsemesters ja sicherlich nur zuträglich sein.

In jedem Fall sollte man aber natürlich bei der Suche nach einer Unterkunft auch die Entfernung zur USP berücksichtigen. Leider gibt es bis jetzt noch keine U-Bahnlinie bis zum Campus, auch wenn diese sich gerade im Bau befindet, und so muss man eben tagtäglich einen der vielen Busse in Richtung der „Cidade Universitária“ (der „Universitätsstadt“) nehmen und ist somit dem alltäglichen Chaos auf São Paulos Straßen absolut ausgeliefert.

Über GoogleMaps hat man aber im Fall von São Paulo die Möglichkeit sich für eine selbstgewählte Route, die auf dieser Strecke verfügbaren öffentlichen Verkehrsmittel anzeigen zu lassen. So kann man ganz einfach herausfinden und auf der Karte nachvollziehen mit welcher Linie man an das gewünschte Ziel kommt, wann und wie oft der Bus oder die Metro fährt oder auch wie lange die Fahrt im Normalfall dauern sollte.

Ein weiterer guter Tipp was den öffentlichen Nahverkehr in São Paulo angeht ist es sicherlich auch, sich so früh wie möglich um das so genannte „Bilhete Unico Estudante“ zu bemühen, welches allerdings erst nach Erhalt des Studentenausweises beantragt werden kann. Mit dieser Fahrkarte bezahlt man für jede Fahrt nur die Hälfte und bei Preisen von mehr als 2 Reais pro Busfahrt macht das über die Dauer eines Semesters doch schon einiges aus. Darüber hinaus erspart man sich damit auch das ewige Gesuche nach Kleingeld. In São Paulo ist es nämlich so, dass man vorne im Bus einsteigt und hinten aussteigt, dafür allerdings vorher durch ein Drehkreuz in der Mitte des Busses muss und hier braucht man eben entweder eine Dauerfahrkarte oder man muss dem dort sitzenden Kontrolleur das Geld geben, damit der einen passieren lässt. Soweit so gut. Dass dieser einen zehn Real Schein (also umgerechnet weniger als fünf Euro) wechseln konnte, kam bei mir in den ersten Wochen in denen ich noch ohne mein Bilhete Unico unterwegs war, allerdings nie vor und so wurde es auf die Dauer doch ziemlich lästig sich entweder immer irgendwie passendes Kleingeld zu organisieren oder sich wieder mal für seine Zehner solange entschuldigen zu müssen, bis der Kontrolleur dem Busfahrer zurief, dass diese eine Person denn ausnahmsweise vorne aussteigen dürfe. (Auch wenn man auf diese Art und Weise natürlich gezwungenermaßen umsonst Bus fährt.)

Sich in der U-Bahn in zum Teil endlos lange Schlangen einzureihen, nur um sich am Schalter wieder ein paar Tickets zu kaufen, ist ebenfalls nicht unbedingt der schönste Zeitvertreib in São Paulo und noch ein weiterer Grund sich so schnell wie möglich ein Bilhete Unico zu organisieren.

Wer in der Meinung nach São Paulo geht, dass dort mit Sicherheit alles billiger ist als in Frankfurt, irrt leider auch gewaltig, denn eher das Gegenteil ist der Fall – sei es eine einfache Pizza (Wobei man hier sagen muss, dass sich mehr zahlen als zu Hause mehr als lohnt. Wer einmal eine gute brasilianische Pizza probiert hat, der will danach auch eigentlich nur noch die und keine andere mehr!) oder Kleidung in einem der unzähligen riesigen Shopping Center – umgerechnet sind die Preise meist höher als hier. Auch das Nachtleben in São Paulo hat durchaus seinen Preis: 30 Reais kann man nur für Eintritt gut und gerne schon mal in einer der vielen Bars in Vila Madalena, São Paulos Ausgehviertel, loswerden. Umso weiter man sich den nobleren Stadtvierteln nähert, desto teurer wird das ganze aber auch noch. Selbst 70 Reais (also mehr als 25 Euro) Eintritt in einem Club zu bezahlen ist für den normalen Paulista durchaus nichts so Ungewöhnliches. Die Idee, dass man als normaler Deutscher in dieser Stadt noch zu den eher gut situierten gehört, hat man aber im Normalfall sowieso spätestens dann verworfen, wenn man seine Kommilitonen während des Unterrichts mal etwas belauscht hat.

Es bleibt allerdings noch zu erwähnen, dass Taxi fahren in São Paulo doch deutlich billiger ist als in Deutschland, wobei man dabei natürlich im Stande sein muss, dem Taxifahrer zumindest zu erklären wo man ungefähr wohnt. Denn, dass der bei etwa 50.000 registrierten Straßen in der Stadt nicht alle kennen kann, ist wohl doch verständlich.

Was das Thema Reisen angeht, würde ich empfehlen sich nicht nur, sofern die Zeit dazu überhaupt langt, die klassischen Touristenziele wie z.B. Rio oder den Nordeste anzufliiegen, sondern doch auch zumindest das eine oder andere Wochenende wie ein richtiger Paulista an den Stränden des Bundesstaates São Paulo zu verbringen. Die sind nämlich keinesfalls weniger schön und mit dem Bus von der Stadt aus schnell zu erreichen. Busfahrten in Brasilien sind dabei im Vergleich zu Fahrten mit der deutschen Bahn generell unglaublich billig und somit steht Kurzausflügen an den Strand, bis auf den häufigen Regen, eigentlich nichts mehr im Wege. Nach Santos, Guarujá oder Praia Grande braucht man nach Fahrplan gerade mal eine Stunde und damit sind diese Orte auch für ein klassisches „Bate e Volta“, also am selben Tag an den Strand und wieder zurück in die Stadt fahren, bestens geeignet (sofern sich nicht wie an Feiertagen zu viele Paulistas auf einmal dafür entscheiden und man die Rückfahrt und Nacht im Stau verbringt) und selbst Ilha Bela oder Maresias, wo man wirklich absolute Traumstrände findet, sind mit dem Bus in weniger als 4 Stunden zu erreichen.

Resümee

Jedem, der passable Portugiesisch-Kenntnisse besitzt (Ohne ausreichende Sprachkenntnisse ist es meiner Meinung nach doch ziemlich mutig zum Studieren nach Brasilien zu fliegen!), kann ich einfach nur empfehlen sich auch für ein Auslandssemester an der USP zu bewerben. Aus Frankfurt nach São Paulo zu gehen ist eine Chance, wirklich einzigartige Erfahrungen zu sammeln, wie man sie wohl im Leben nur sehr selten bekommt und São Paulo ist dabei auch ganz einfach eine unglaublich faszinierende Stadt, ganz davon abgesehen, dass Brasilien natürlich immer eine Reise wert ist!

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade des São Paulo, Brasilien

WS 2008/09

von Sarah Frick

Ein Auslandssemester zu machen, stand von Anfang an für mich fest. Ich kannte Brasilien bereits, weil ich schon vorher zwei Mal dort war, um Freunde zu besuchen.

Nun wollte ich auch einmal für eine längere Zeit dort bleiben und nicht nur einen Monat dort verbringen. Ich wollte sehen, wie es ist in einer 20 Millionen Stadt zu studieren und zu leben.

Dadurch, dass ich nicht das erste Mal dort war, wusste ich worauf ich mich einlasse. Denn diese große Stadt war beim ersten Mal schon ein Schock für mich. Überall Hochhäuser soweit das Auge reicht.

Ein bestialischer Gestank, der von dem Flussufer ausgeht und Stau auf der 5-spurigen Autobahn, die sich daran vorbeischlängelt. Wie kann man nur hier leben, dachte ich mir, beim ersten Blick auf die Stadt.

Das ganze Chaos, die vielen Autos und Menschen...Nach einigen Tagen gewöhnt man sich etwas daran, und wenn das Wetter schön ist und nicht gerade Rush Hour Zeit, dann kann man auch an der Avenida Paulista entlang laufen.

Der Skylineblick fasziniert mich immer wieder aufs Neue. Vor allem wenn es dämmt und alle Lichter noch brennen, kann man sagen, dass es schon ein sehr beeindruckendes Bild ist.

Ich finde es nun schön und lächle über die frankfurter Skyline, auf die wir hier ja eigentlich ganz stolz sind.

Universidade de Sao Paulo

Am Unistart hatte man schon vorab eine Liste mit den möglichen Kursen zugeschickt bekommen, in der auf Englisch beschrieben ist, wie der Lehrplan und die Prüfungen dort sein werden.

Man trägt sich und die Kurse ein, die man besuchen möchte und schickt sie an das USP International Office, die die Auslandsstudenten immer betreut.

Die Kurse sind auch nach den Studienjahren eingegliedert, so dass man weiß, auf welchem Niveau sie sein werden.

Es gibt in der USP eine Einführungswoche, an der ich aber leider nicht teilnehmen konnte, da ich erst später von Deutschland weg konnte. Man wird aber immer über bestimmte Treffen mit den ganzen Auslandsstudenten informiert und macht einige Besichtigungen in der Stadt Sao Paulo.

Generell würde ich euch schon empfehlen an der Woche teilzunehmen, da man dort alle Leute auf einmal kennen lernen kann, bevor die Uni losgeht. Man weiß dann schon wer in seinen Kursen ist und das ist vielleicht ganz schön wenn man niemanden dort vorher kennt.

Der Unterricht findet in kleineren Klassen statt, meistens sind es nicht mehr als 30 Leute.

Es gibt Anwesenheitspflicht, d.h. man muss 75% anwesend sein. Es kommt immer auf den Professor an, wie es wirklich gehandhabt wird. Manche sind lässig und tragen niemanden in die Liste ein, andere verstehen keinen Spaß, wenn man 10 Minuten zu spät kommt. Was leider auffällt, da das „Klassenzimmer“ eher klein ist.

Es gibt Unterteilungen für die Kurse für Marketing/Management, Finanzen und Economics. Wir als Austauschstudenten werden wohl die 4 Wahlfächer als erstes angerechnet bekommen und sollten am besten einen Kurs aus dem gegensätzlichen Schwerpunkt machen. (Bei ist der Schwerpunkt Marketing, also habe ich 3 Fächer in diesem Bereich gemacht und eins aus Economics).

Man kann sich aber auch in der ersten Uni-Woche erst einmal verschiedene Kurse anschauen und sich dann immer noch umentscheiden, falls einem der Kurs nicht gefällt. Es gibt meistens eine Frist für die entgeltliche Wahl, aber die Brasilianer sind da auch nicht so streng.

Es gibt einen englischen Kurs, den natürlich so ziemlich jeder Ausländer gewählt hat, der sich International Management nannte. Der Professor war auch für uns zuständig, hat die Börse (Bovespa) und eine Firma (Natura) besucht und sich auch bei sonstigen Problemen, die die Uni betreffen um uns gekümmert. (Prof. Elriccio)

Außerdem kann man jederzeit in das besagte International Office gehen. Dort sprechen sie Englisch und ein jüngerer Herr sogar Deutsch.

Generell sind sie aber dort alle sehr hilfsbereit. Die Schüler, wie auch die Professoren. Eigentlich freuen sich die Brasilianer richtig, wenn sie Auslandsstudenten kennen lernen. Die meisten dort an der Uni sprechen auch ein perfektes Englisch, also für die, die Angst haben niemand könnte sie verstehen.

Am Anfang wird ebenfalls ein Portugiesisch Kurs angeboten. Schon hier muss man sich dafür anmelden. Man sollte besser pünktlich sein, denn ich wurde nicht mehr rein gelassen, weil ich eine Woche zu spät war.

Dein Niveau von Portugiesisch wird dort getestet. Aber ehrlich gesagt, bringt dieser Kurs nur denjenigen was, die nicht mal die Grundkenntnisse beherrschen. Für Fortgeschrittene ist es reine Zeitverschwendung.

Das Unigelände mit den verschiedenen Fakultäten ist riesig. Unser Fachbereich Economia e Administracao (Fea) eher kleiner. Man kann dort Sport machen, das Mensaessen ist ziemlich gut und super günstig und die Uni hat eigentlich fast immer geöffnet, weil manche abends Unterricht haben. Es ist eigentlich eine eigene Stadt in der riesigen Stadt, in der eigene Gesetze herrschen. (Wie manche sagen, muss man sich dort nicht anschnallen...)

Unterbringung, die Stadt, Reisen

Man bekommt eine Email, mit Adressen für Unterkunftsmöglichkeiten ca. einen Monat vor der Ankunft. Darunter werden Hostels und Familien sein. Eigentlich möchte ich direkt an dieser Stelle sagen, dass es am besten ist, sich erst einmal ein Hostel zu suchen und von dort aus weiter zu machen. Die Universität hat auch immer Adressen bereit, oder man fragt dort die Studenten.

Denn wenn man vorab schon etwas aussucht, ohne dass man es gesehen hat, kann man sehr schnell abgezockt werden. Manche verlangen von Auslandsstudenten fast doppelt so viel wie für Brasilianer. Normale Preise sind so zwischen 600 und 800 Reais für ein mittelgroßes Zimmer (d.h. ab 10 m²)

Die besten Gegenden sind in Vila Madalena, Pinheiros und entlang der Avenida Paulista.

Es gibt auch andere schöne Ecken, aber ich spreche jetzt von denen, die bezahlbar und relativ nah von der Uni sind. Denn Verkehr, das werdet ihr sicher noch merken, spielt dort eine große Rolle.

Um von A nach B zu kommen, benutzt ihr am besten zuerst die Seite: www.sptrans.com.br

Dort könnt ihr den Zielort eingeben und es werden die Verbindungsmöglichkeiten aufgezeigt. Am besten auch den Abfahrtsort aufschreiben und in Google Maps nachsehen. Denn oft gibt es kein Busstoppschild mit Abfahrtszeiten und man sucht ewig. Naja, man muss sowieso viel Geduld mitbringen und am Anfang in Kauf nehmen, dass man sich vielleicht etwas verfährt. Aber keine Panik, die Brasilianer helfen gerne. Einfach Busnummer und Zielort aufschreiben, dann kommt man schon an.

Ist man einmal angekommen, muss man sich bei der Policia Federal innerhalb der ersten 30 Tage melden. Es ist schon hilfreich ein bisschen Portugiesisch zu können. Denn kaum einer spricht außerhalb der USP Englisch. Sonst einfach jemanden fragen, der mitkommt und hilft.

Außerdem sollte man etwas Zeit mitbringen. Die Behörden sind sehr genau, aber nicht besonders schnell. Welche Formalitäten ihr braucht schickt die USP euch auch in einer Mail zu.

Habt ihr euch einmal in der Stadt ein bisschen zurecht gefunden, könnt ihr das Großstadtleben genießen.

Sao Paulo bietet alles zu jeder Zeit. Ein Luxus an den man sich schnell gewöhnt.

Für mich, die beste Stadt um zu feiern. Es gibt alle Richtungen von Party. Von Samba, über Rock zu Rave Parties ist alles dabei.

Leider ist das Partyleben dort nicht ganz billig. Genauer gesagt, kostet eine gute Party dort genauso viel wie hier. Denn wenn sie das nicht wäre (es sei denn es sind Uniparties) wären schon komische Leute dort.

Also man kann so mit 30 bis 60 Reais Eintritt rechnen. Getränke sind auch zwischen 5 und 14 Reais.

Allerdings sind Shows oder Konzerte billiger als hier.

Viele machen sich sicherlich Gedanken wegen der Sicherheit. Anfangs war ich auch ein bisschen ängstlich, aber das legt sich mit der Zeit.

Man muss wirklich nicht übervorsichtig sein, denn das fällt auf und ist noch schlimmer.

Man kann sich in der Stadt frei bewegen, das U-bahn Netz ist super einfach und sicher. Der Bus ist, wie gesagt, nur etwas langsamer und schwerer zu finden.

Es gibt ein paar Orte, an denen sollte man nicht nach 6 rumlaufen. Zumindest nicht alleine, oder als Mädchen ohne männliche Begleitung. Dazu gehören die Plätze wie Praca da Se und alles was darüber liegt.

Dort ist es halt etwas ärmer und wenn man auffällt, könnte man ausgeraubt werden.

Also zusammen gefasst, Vorsicht, aber nicht übervorsichtig. Ich bin auch einige Male morgens mit der U-bahn nach Hause und habe mich wesentlich sicherer gefühlt, als hier in Frankfurt.

Wenn man reisen möchte, ist Bus fahren eine gute und billige Möglichkeit.

Es gibt Busstationen im Süden namens Jabaquara und im Norden Rodoviaria Tiete. Es reicht, wenn man dort eine Stunde vor Abfahrtszeit sein Ticket kauft. Auf der Seite: www.socicam.com.br oder auf der eigentlichen Seite von Rodoviaria Tiete finden man die Abfahrtszeiten und frei Platzanzahl.

Fliegen ist ziemlich teuer. So was wie Ryanair wird man dort nicht finden. Vor allem braucht man immer eine Identifikationsnummer, die nur die Brasilianer haben, um auf deren Seiten Flüge zu kaufen.

Entweder man fragt jemanden, ob er für einen kauft oder kauft etwas teurer auf : www.edreams.com

Die Flüge. Unter www.hostels.com findet ihr weltweit hostels mit Bewertung.

Ich würde euch empfehlen auf jeden Fall den Norden mit Bahia zu besuchen. Vorallem die Inseln und Strände um Salvador sind einfach unbeschreiblich schön. Im Süden empfehle ich Florianopolis und wenn man schon mal so „nah“ ist auch Argentinien. Wenn ihr 6 Monate bleibt, werdet ihr nach dem 4monatigen Semester immer noch Zeit zum reisen haben.

Ich muss sagen, dass ich nicht enttäuscht worden bin. Ich liebe dieses Land mit seiner Kultur und den Menschen.

Im Sommer fliege ich zurück und mache dort ein Praktikum.

Ihr könnt euch also denken, dass es sich lohnt so weit zu fliegen.

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade des São Paulo, Brasilien

SoSe 2007, WS 2007/08

von Alexander Matthias Gehrmann



Zwei Semester an der Faculdade de Economia, Administração e Contabilidade an der FEA-USP

1. Einführung: Brasilien – ein akademisches Auslandsjahr
2. Portrait: Metropole São Paulo
3. Auslandsstudium an der USP
 - Überblick USP
 - FEA
 - Mein Studium an der FEA im Studiengang Administração de Empresas (Business) im Graduate Studium
4. Studentenstadt São Paulo – Alltagsleben eines Studenten in São Paulo
 - Freizeitgestaltung
 - Praktische Tips

5. Resümee

1. Einführung Brasilien - ein akademisches Auslandsjahr

Schon seit vielen Jahren war es mein Wunsch das Land Brasilien kennenzulernen. Es war geradezu mein Lebenstraum, einmal in dem größten südamerikanischen Land zu leben. Im Jahr 2007 verwirklichte ich mir diesen Traum und absolvierte - im Rahmen eines akademischen Austauschprogrammes der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt - zwei Semester an der **Universidade de São Paulo (USP)**, in São Paulo.

Bereits im Vorfeld eignete ich mir vielseitige Kenntnisse über Brasilien an: ich besuchte drei Portugiesisch-Kurse an der Volkshochschule Frankfurt am Main. Weiterhin nahm ich Kontakt mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. auf. Im Jahre 2006 – ein halbes Jahr vor Beginn meines Auslandsstudiums bereiste ich erstmals Brasilien. Durch diese Reise gewann ich erste Eindrücke des phantastischen tropischen Riesenreiches und konnte mich schon innerlich auf mein Auslandsjahr einstellen. Bei dieser Gelegenheit lernte ich auch schon die USP kennen, da zu damaliger Zeit ein guter Freund dort ein Auslandssemester verbrachte.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland im Herbst 2006 geschah ein tragischer Einschnitt in meinem Leben. Nach langer Krankheit verstarb mein Vater. Dies war die wohl schwerste Zeit meines Lebens. Doch trotz der familiär sehr schwierigen Zeit, hielt ich an meinem Wunsch fest, das Auslandsjahr zu absolvieren. Am 4. März 2007 siedelte ich schließlich für ein knappes Jahr nach Brasilien um. Dieses Jahr sollte eines der spannendsten, lehrreichsten, intensivsten und erlebnisreichsten Jahre meines bisherigen Lebens werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich all denjenigen, die mich bei meinen Plänen unterstützt haben, von ganzem Herzen danken. Insbesondere bei meinem Vater Dr. Horst-Joachim Gehrmann, meiner Mutter Ulrike, meinem Bruder Maximilian sowie bei allen meiner besten Freunde.

2. Portrait: Metropole São Paulo

Die Partnerhochschule USP liegt im ökonomischen, kulturellen, verkehrstechnischen und strategischen Herzen Brasiliens: der **Mega-Stadt São Paulo**. Um das Brasilien des 21. Jahrhunderts zu erleben und zu verstehen, muss man einmal in São Paulo halt gemacht haben.

São Paulo wurde im Jahre **1554 von Jesuiten gegründet**. Innerhalb der ersten Jahrhunderte wuchs die Stadt zunächst langsam. Ab dem Jahre 1850 setzte schließlich ein verstärkter Boom ein. Sowohl Immigration, Industrialisierung, der Kaffee-Boom und die damit verbundene Verlagerung des brasilianischen Wirtschafts-Schwerpunktes in den Südosten Brasiliens bescherten der Stadt São Paulo einen sagenhaftes Wachstum. Im Jahre 1880 hatte die Stadt ca. 200.000 Einwohner. Soviel wie eine mittelgroße deutsche Stadt.



Rund 100 Jahre später, in der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts wohnen **19,2 Mio. Menschen** in der Metropolregion São Paulo. Damit ist São Paulo die drittgrößte Megalopolis der Erde und die größte Mega-Stadt auf der Südhalbkugel. Sie nimmt eine **Fläche von 7.947 km²** ein (Metropolregion).



São Paulo ist eine multizentrische Stadt ist in neun Verwaltungszonen untergliedert und besteht aus **31 Stadtbezirken**. Es existieren drei Stadtteile, die als Geschäftszentren fungieren (Sé, Avenida Paulista, Brigadeiro Faria Lima). Dort sind die großen Banken, Dienstleistungsunternehmen sowie internationale Firmen mit ihren

Firmensitzen präsent. Der Stadtteil Sé ist zugleich das historische Zentrum mit der *Catedral da Sé* (Kathedrale von São Paulo), dem *Praça da Sé* sowie dem *Pátio do Colégio* (Gründungsort São Paulos und ehemalige Mission). Viele Stadtbezirke sind stark durch die verschiedenen Einwanderergruppen geprägt. Die stärksten Einwandererwellen nach Brasilien setzen über einen längeren Zeitraum etwa ab dem Jahrzehnt um 1850 bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein. Die Einwohnerschaft São Paulo setzt sich vor allem aus portugiesisch-, italienisch-, spanisch-, libanesisch-, japanisch- und deutschstämmigen Brasilianern zusammen. Außerdem gibt es auch viele *Nordestinos* (Brasilianer aus dem Nordosten Brasiliens mit meist gemischter Herkunft und dunkler Hautfarbe). São Paulo ist die Hauptstadt des gleichnamigen Bundesstaates São Paulo.

Brasiliens größte Stadt hat zwei große Flughäfen, einen Bahnhof und unzählige Stadtautobahnen. Fünf Millionen Kraftfahrzeuge zirkulieren in der Metropole. Mit mehr als 200 Helikopterlandeplätzen hat São Paulo auch den weltweit höchsten Hubschrauber-Nahverkehr. Nahezu rund um die Uhr erstickt São Paulo in einem einzigen Verkehrschaos bestehend aus Staus, Baustellen, Einbahnstraßen und stark frequentierten Verkehrsknotenpunkten.

Rund 30% der brasilianischen Industrieproduktion stammen aus der Großregion São Paulo. Die wichtigsten Wirtschaftssektoren sind: Kraftfahrzeugbau, Finanzwesen, Chemie, Pharma, Medien, Handel sowie Import-Export. Somit ist São Paulo mit 1000 deutschen Unternehmen auch der „größte deutsche Industriestandort außerhalb Deutschlands“. São Paulo verfügt über rund 30 Shopping Center sowie über zahlreiche Einkaufsstraßen (meistens auf ein Produkt oder eine Dienstleistung spezialisiert).

An acht großen Universitäten (staatlich und privat) und zahlreichen weiteren spezialisierten Hochschulen gibt es mehr als 1 Mio. Studenten in São Paulo.

Das Stadtbild São Paulos ist von Hochhäusern (gewerbliche Hochhäuser und Wohnhochhäuser) geprägt. Insgesamt stehen in São Paulo 6000 Hochhäuser. Anhand der Wohnviertel lässt sich gut die Sozialstruktur São Paulos analysieren. Es gibt ungefähr 12 Stadtbezirke, die von *Paulistanos* (Bewohner der Stadt São Paulo) der mittleren und oberen Schicht bewohnt werden. Sie sind mehrheitlich zentral gelegen. Die übrigen Bezirke sind Stadtviertel der unteren Mittleschicht sowie der Arbeiterklasse. Daneben sind zahlreiche *Favelas* (Elendsviertel) ringförmig um São Paulo angeordnet. Vereinzelt gibt es auch Favelas die näher am Zentrum erreicht wurden.

3. Auslandsstudium an der USP

Die Universidade de São Paulo ist die größte und älteste Universität Lateinamerikas und die renommierteste Hochschule Brasiliens. Auf einem Areal von der Größe eines Stadtteils studieren in allen wichtigen Fachbereichen 73.000 Studierende. Insgesamt lehren 5100 Professoren an der USP. Die USP ist eine öffentliche, vom Bundesstaat São Paulo getragene Campus Universität und ist neben der Hauptuniversität in São Paulo an fünf weiteren Standorten vertreten (darunter die USP in Ribeirão Preto).

Die Faculdade de Economia e Administração (FEA) ist der Partner-Fachbereich des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften an der Universität Frankfurt. Sie ist eine der renommiertesten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten Brasiliens. Hier sind die Fachbereiche **Economia** (Economics), **Administração de Empresas** (Business) und **Contabilidade** (Accounting) beheimatet. Weiterhin sind spezialisierte sowie interdisziplinäre Fachbereiche in den Gebäudekomplex der FEA integriert: dies wären die Fachbereiche **Relações Internacionais** (International Relations) sowie **Atuario** (Aktuariatswesen).

An der FEA wird jeder Student des Austausch einen Großteil seines akademischen Auslandsjahres verbringen. Im Jahre 1946 wurde die FEA-USP gegründet. Die Gründung geschah im Zuge der verstärkten Industrialisierung Brasiliens nach dem zweiten Weltkrieg. Insgesamt **lehren an der FEA 177 Professoren**.

Weitere 120 Mitarbeiter sind im Bereich Verwaltung der Fakultät beschäftigt. Aktuell sind **3.105 Studierende an der FEA immatrikuliert**.

Jedes Semester nehmen viele Austauschstudenten von den zahlreichen

Partneruniversitäten/-fakultäten der FEA-USP an dem Austauschprogramm teil. Während meiner Studienzeit an der USP gab es ca. 70 Austauschstudenten an der

FEA. Die Gaststudenten waren vorwiegend folgender Nationalität: Frankreich, Kolumbien, Portugal, Deutschland, Niederlande, Italien und Schweden.

Als Betriebswirtschaftler, belegte ich in zwei Semestern sechs Fächer inklusive eines Portugiesisch Kurses für Fortgeschrittene. Zu diesen Fächern gehörten **Economia Regional e Urbana**, **Tópicos de Marketing II**, **Tópicos de Finanças II**, **Gestão Estratégica de Negócios** (alle in portugiesischer Sprache) und ferner den Kurs **International Management and Business in Brazil** (in englischer Sprache). Es ist selbstverständlich von Vorteil, die Portugiesische Sprache zu beherrschen, da die überwiegende Mehrheit der Kurse in portugiesischer Sprache abgehalten werden.

Als Studierender an der FEA hat man die Möglichkeit sich innerhalb der ersten zwei Wochen des Semesters für die gewünschten Kurse anzumelden. Dies kann man mit Hilfe des International Office in der FEA tätigen.

Ein signifikanter Unterschied zum deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Studium besteht darin, dass die oben erwähnten Studiengänge *Economics*, *Business* und *Accounting* strikt voneinander getrennt sind. Somit belegen die brasilianischen Studierenden des Studiengangs *Business* (BWL) ausschließlich Kurse des Faches *Business*. Für Austausch-Studenten ist es jedoch möglich an Kursen aus den drei separierten Studiengängen *Business*, *Economics* und *Accounting* teilzunehmen.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Teilnehmeranzahl der Veranstaltungen der Kurse. So liegt die durchschnittliche Teilnehmer Anzahl bei 30 Studierenden. Sie unterliegt allerdings starken Schwankungen (zwischen 100 und teilweise lediglich 15 Teilnehmern).

Da für mein Diplom-Vertiefungsstudium an der Universität Frankfurt sowohl Kurse aus dem BWL als auch Kurse aus dem VWL Bereich obligatorisch sind, suchte ich mir mehrere äquivalente Kurse an der FEA heraus. Dies kann allerdings zu planungstechnischen Problemen führen (beispielsweise können sich Prüfungstermine überschneiden).

Die ersten Veranstaltung fangen in der Woche um 7:30 Uhr an und gehen in der Regel 1 ½ Stunden lang. Im Übrigen gibt es noch Abendkurse, die um 19:00 Uhr beginnen

An der FEA gibt es auch ein Credit Point System. In der Regel sind 2 Credit Points an der FEA äquivalent zu 4 Credit Points an der Universität Frankfurt. 4 Credits an der FEA sind äquivalent zu 6 Credits in Frankfurt.

Die Veranstaltungen haben mir persönlich sehr gut gefallen. Sie zeichnen sich durch einen interaktiven Charakter aus. Im Rahmen der Veranstaltungen werden reguläre Vorlesungen von den Professoren gehalten. In der Regel werden zwei bis drei Klausuren über das Semester verteilt geschrieben. Außerdem werden oft Gruppenarbeiten eingereicht sowie Präsentationen gehalten. Auch ich nutzte die Möglichkeit vor einer Gruppe von 70 Zuhörern eine Präsentation in portugiesischer Sprache zu halten. Dies wurde zu einem echten Erfolgserlebnis und auf diese Weise entdeckte ich meine Vorliebe für das Präsentieren.



Auf dem Campus der USP finden sich mehrere Kantinen und Restaurants, Museen, Spazierwege, Grünanlagen sowie ein großes Sportzentrum mit einem großen Schwimmbad. Während meines Auslandsjahres schwamm ich sehr viel, spielte Tennis und Fußball.

Während des zweiten Semesters absolvierte ich parallel zum Studium an der FEA ein dreimonatiges Praktikum in der AHK **Brasil** – Hauptgeschäftsstelle São Paulo – der **Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammer**. Dort war ich im Bereich Außenhandel eingesetzt. Das Praktikum war eine einmalige und wertvolle Erfahrung und gab mir einen noch tieferen Einblick in die Wirtschaftsstruktur und Arbeitskultur Brasiliens.

4. Studentenstadt São Paulo – Alltagsleben eines Studenten in São Paulo

São Paulo ist mit knapp 20 Mio. Einwohnern eine sehr lebendige und pulsierende Metropole. Wie bereits erwähnt, zeichnet sich São Paulo durch eine große Vielfalt aus. Man bräuchte Monate um die gesamte Stadtregion kennenzulernen.

Während meines Auslandsstudiums wohnte ich in zwei verschiedenen Wohngemeinschaften zusammen mit brasilianischen Studierenden bzw. Ehemaligen der USP. Meine WGs befanden sich in den Stadtteilen *Pinheiros* und *Perdizes*. Aus eigener Erfahrung kann ich diese Stadtteile bestens weiterempfehlen. Sie zeichnen sich durch eine strategisch günstige Lage aus. Sowohl von Pinheiros als auch von Perdizes aus erreicht man die Universität mit dem Omnibus innerhalb von 30 bis 45 Minuten (dies ist für São Paulo sehr schnell wegen der Verkehrsstaus). Gleichzeitig liegen diese Stadtteile in der Nähe von der Metro sowie zentralen Busverbindungslinien. Die Metro in São Paulo ist ein gut organisiertes, preiswertes und sicheres Verkehrsmittel.

In São Paulo kann man sich im allgemeinen mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut fortbewegen. Ich mietete mir zusätzlich mehrmals ein Auto. Auf diese Weise war ich flexibel und konnte bei meinen Touren durch São Paulo ansatzweise die Größe und Weitläufigkeit der Mega-Stadt begreifen.

Die Freizeitgestaltung fällt auch sehr vielfältig aus. São Paulo besitzt sehenswerte viele Museen. Die bekanntesten Museen sind das *Muséu de Ipiranga* sowie das *MASP* an der Avenida Paulista. Weiterhin gibt es mehrere Parks, darunter der bekannte *Parque de Ibirapuera*. Es gibt mehrere Viertel mit einem regen Nachtleben in São Paulo. An dieser Stelle erwähnenswert ist das Stadtviertel *Vila Madalena* sowie *Vila Olimpia*.

In São Paulo laden unzählige Restaurants dazu ein, die kulinarische Vielfalt der Metropole zu erkosten. Für Fußballbegeisterte gibt es drei große Clubs, die in São Paulo beheimatet sind: FC São Paulo, Palmeiras und Corinthians. Ein Spiel im Stadion live zu sehen ist ein unvergessliches Erlebnis.

Über ein Wochenende lohnt es sich außerdem an die nahe gelegene Atlantikküste zu fahren (3 stündige Autofahrt). Dort wartet ein reiches Angebot an Badeorten und Stränden.

Während meines Auslandsjahres organisierte ich mehrere Reisen innerhalb Brasiliens. Ich lernte viele verschiedene Orte in Brasilien kennen. Darunter Rio de Janeiro, Ribeirão Preto, Fortaleza, Goiânia, Santos, Florianópolis, Foz do Iguaçu, Petrópolis, Ilha Grande, Búzios, Maresias, Boissucanga sowie Ubatuba.

Praktische Tips

Es empfiehlt sich Kontakt zu Brasilianern aufzunehmen. Einheimische können einem als Ausländer sehr nützliche Tips in allen Lebensbereichen geben. Wichtige Themen in São Paulo sind: Verkehr und Sicherheit.

Da der Verkehr in São Paulo, wie bereits erwähnt, eine Sache für sich ist empfiehlt es sich immer **genügend Zeit einzuplanen**.

Im allgemeinen ist São Paulo eine sichere Stadt. Jedoch ist São Paulo durch die Konzentration von Menschen und die hohe Dichte leider eine Brutstätte für Drogenkriminalität.

Gaststudenten werden sich überwiegend in den Stadtvierteln der Mittelschicht aufhalten. Diese Stadtviertel sind auch die insgesamt sichersten Stadtviertel. Mit ein wenig Fingerspitzengefühl kann man in São Paulo problemlos leben. Es ist ratsam keine nächtliche Spaziergänge in Elendsvierteln zu begehen. Mit der Polizei sollte man es



sich indes auch nicht verschmerzen. Für den Notfall eines Überfalls ist es von Vorteil wenn man immer lose ca. R\$ 50 in Bar in der Tasche hat. Trotz der Vorsichtsnahme ist es wichtig sich nicht einzuschränken und ein normales entspanntes Leben zu führen.

5. Resumee

Mein Aufenthalt war eine ganz besonders wertvolle und unvergessliche Erfahrung für mich. In Brasilien lernte ich eine neue Art und Weise des „Existierens“ kennen. Durch mein Studium

Während meines zweiten Semesters machte ich ein Praktikum in der Deutsch-Brasilianischen Handelskammer in São Paulo - der AHK Brasil – Zweigstelle São Paulo (zugleich Hauptsitz der AHK in Brasilien)

Ganz besonders spannend war für mich die Erfahrung in einem aufstrebenden Emerging Market Land gelebt zu haben. In São Paulo erfuhr ich eine vom Optimismus und von Offenheit getragene Boom-Atmosphäre. Diese positive Stimmung war eine besondere Erfahrung für mich und macht mich noch hungriger nach persönlichen Erfolgen in Studium und dem Berufsleben.

Die offene und gastfreundliche Mentalität der Brasilianer erleichtert es Ausländern in Brasilien Fuß zu fassen. Da es in Brasilien einen sehr niedrigen Ausländer-Anteil gibt, erregen Ausländer schnell großes Interesse der einheimischen Bevölkerung. Auf diese Weise kommt man sehr schnell mit Einheimischen ins Gespräch, die stets hilfsbereit zur Seite stehen. Kontakte werden in Brasilien auch sehr viel schneller geknüpft als beispielsweise in Europa. Brasilien zeichnet sich eben immer noch durch eine offene, dynamische, religiöse und von Nächstenliebe geprägte „Wild West“ – Einwanderungskultur aus.

Zusammenfassend lässt sich von meiner Seite feststellen, dass das Jahr 2007 ein ganz besonderes Jahr meines Lebens war. Außerdem kann ich mir sehr gut vorstellen einmal in Brasilien (zumindest für einige Jahre) beruflich tätig zu sein.

Meinen Nachfolgern - wünsche ich während des Auslandsstudiums eine tolle und erfahrungsreiche Zeit in Brasilien.

Für weitere Tips und Rückfragen bezüglich Brasilien im Allgemeinen, Studium und Praktikum stehe ich selbstverständlich gerne jederzeit zur Verfügung.

Am.gehrmann@googlemail.com

Alexander Gehrmann

Juni 2008

Erfahrungsbericht über das Auslandsstudium an der Universidade des São Paulo, Brasilien

WS 2006/07

(August bis Dezember 2006)

von Philipp Marxen

Früher sprach man davon, dass alle Wege nach Rom führen („Mille viae ducunt hominem per saecula Romam“) heute erkennt man auf einer Brasilienkarte eindeutig:

Tausend Wege führen die Menschen nach Saõ Paulo.

Jedem von euch, der sich dafür interessiert ein Auslandsstudium an der USP in SP zu machen kann ich nur ermunten; für mich war es eine sehr schöne Zeit, die mich persönlich weitergebracht hat.

Brasilien und SP im Besonderen bieten also einen Anziehungspunkt für die unterschiedlichsten Interessenschwerpunkte. Meine Austauschkommilitonen, die besonders aus Frankreich, Deutschland, Nordeuropa, Canada und Kolumbien kamen zog es aus den unterschiedlichsten Gründen nach SP, angefangen bei Musik, Kampfkunst (Jiu Jitsu), Capoeira, Fussball, Kunst, Natur, Sprache. So

unterschiedlich die Gründe waren, so eindeutig war andererseits die positive Beurteilung des Auslandsjahrs.

Wer gerne Sushi isst, muss nicht ein Studium an der Uni Kyoto anstreben, mit das beste Sushi der Welt gibt es in SP, wer tanzen will ist hier richtig und wer sich darüberhinaus mit Derivaten beschäftigen will findet auch den richtigen Kurs. Kompromisse müssen also nicht eingegangen werden. Doch Kompromisse, also sich auf etwas Fremdes, Ungewohntes einlassen machen meiner Meinung nach den Reiz des Aufenthalts aus.

Jeitinho Brasileiro

Ein berühmt berüchtigtes brasilianisches Lebensgefühl und Lebenskonzept ist der Jeitinho Brasileiro. Falsch einfach als Korruption übersetzt beinhaltet dieses Wort doch wesentlich mehr. Nämlich, dass man nicht alles im Leben planen kann und den Tag mit Freude begrüßen sollte. Es ist das Gefühl, das ich versuchte zu begreifen. Nach kurzer Zeit merkt man dann, dass man es braucht. Zum Beispiel, wenn man die Formalitäten für das Visum beantragt (mit überbeglaubigtem Führungszeugnis) oder mal wieder in SP in einem Stau steht.

São Paulo

SP ist eine Stadt der Superlative. Letztlich die heimliche Hauptstadt Brasiliens, was selbst mit bald 20 Millionen Einwohner zu einem der wichtigsten Länder der Welt aufsteigt. Beeindrucken kann einen diese Stadt mit 20 Millionen Einwohnern, die sich angeblich 100 Kilometer weit von einem Ende bis zum anderen zieht. Überprüfen können dies allerdings nur der erlauchteste Personenkreis, der mit Privathelikopter zur Arbeit fliegt. SP ist die größte Stadt Brasiliens, der Verkehrsknotenpunkt und das Wirtschaftszentrum. Andererseits ist SP trotz aller Superlativen eine Stadt für die Liebe auf den zweiten, vielleicht gar erst dritten Blick. Zuerst einmal ist es eine nicht sehr anschauliche Betonwüste, die keine Touristen anzieht. Wer nach SP kommt, der möchte Arbeiten, Lernen, Lehren, Kultur erleben.

Wie viele andere hat mich SP auch erst mal enttäuscht, da die Luftverschmutzung mir sehr unangenehm war. Wenn ich dann mal „Ferien auf dem Land“ machte, genoss ich immer als erstes die saubere Luft und meine gerötete Augen und gereizten Schleimhäute erholten sich schnell. Wie bei allem in Brasilien: Man nehme es so wie es ist: Jeitinho Brasileiro

Auf den dritten Blick zeigt sich dann aber die Schönheit der Stadt. In SP hat man ein Kulturangebot wie in ganz Brasilien zusammengenommen. Herausragend war für mich etwa die Bienale, eine der größten Kunstausstellungen der Welt! Daneben besteht die Möglichkeit sich jeden Abend eine Liveband anzusehen und auch die ganz grossen machen in SP Station. Ich begnügte mich dagegen mit Coverbands von Pink Floyd und anderen, sowie Samba.

Jedem kann ich nur empfehlen im Norden der Stadt in einen kleinen Park zu fahren, in dem man einen Aussichtspunkt findet und die ganze Stadt überblicken kann, Affen beobachten kann und einfach mal durch schöne Landschaften wandern kann. Es wird nicht so leicht sein einen Brasilianer für solche „Gewaltmärsche“ zu begeistern, aber in SP ist einfach alles möglich.

Darüberhinaus kann man in Sampa (SP) heimisch werden. Es ist eine Stadt der Immigranten. In SP sah man es mir nicht an, dass ich Ausländer war, während man in Rio sofort auffällt. Das Brasilien, was man aus der Werbung kennt findet man hier nicht. SP steht auch als Bindeglied zwischen dem europäisch geprägten Süden und dem touristischen Nordosten.

Gefahren

Leider assoziieren wir mit SP auch Gewalt und Kriminalität. Trotzdem möchte ich allen anraten deswegen nicht auf einen Aufenthalt in SP zu verzichten. In keiner Weise möchte ich das Risiko runterspielen, aber mit der nötigen Vorsicht und Umsicht, die in jeder 20 Millionen Einwohnerstadt auch nötig ist, kommt man auch in SP gut zurecht. Leider gab es kurz bevor ich nach Brasilien flog eine große Anschlagsserie mit Duzenden Toten und über 80 brennenden Bussen. Unter diesen Eindrücken habe ich mich immer vorsichtig in SP bewegt und Gefahren gemieden. Abschliessend kann ich sagen: Ich habe mich nie bedroht gefühlt und es ist mir nichts passiert. In den meisten Stadtvierteln (z.B. Liberdade) ist es auch möglich um 10 oder 11 Uhr abends alleine zu Fuss unterwegs zu sein.

Neben der Kriminalität gibt es noch einige Gefahren, die eher unterschätzt werden: Wie oben beschrieben kann es wegen der Luftverschmutzung zu leichten Reizungen oder allergischen Reaktionen kommen. Der Verkehr kann die Gesundheit natürlich auch direkter beeinflussen, aber gegen zu schnell fahren Busse hilft wieder nur eins: Brasilianische Gelassenheit. Auch hier hatte ich Glück nie einen schweren Unfall gesehen zu haben.

Eine weitere Gefahrenquelle kann die Dusche sein, da das Wasser erst im Duschkopf erhitzt wird und häufig schlecht isolierte Kabel zu einem kleinen Feuerwerk 10 Centimeter über dem Kopf führen können.

Abschliessend ist also zu sagen, dass man durchaus vorsichtig sein muss, man aber ohne Angst einem Auslandsaufenthalt entgegensehen kann.

Die Universidade de São Paulo

Die USP ist eine der bekanntesten und angesehensten Universitäten des Landes. In den großen Firmen werden besonders gerne Absolventen dieser Universität eingestellt und jedem Brasilianischen Student ist die USP ein Begriff, bei allein mehr als 20 Universitäten in SP schon ein Erfolg. Die Universität liegt am Rand des erweiterten Stadtzentrums, dementsprechend sollte man durchaus bis zu 2 Stunden Fahrzeit einrechnen. Dafür liegt die Universität auf einem riesigen Areal (mit eigener Buslinie..) mit großzügigen Grünflächen und Sportmöglichkeiten. Die FEA (Wirtschaftsrichtung) bezieht mehrere

schöne Gebäude neben den Banken. Nun bestehen zwei sehr unterschiedliche Möglichkeiten: Einerseits kann man an graduação Kursen teilnehmen, andererseits an pos-graduação Kursen. Erstere sind verschulter, es wird in einem Klassenraum unterrichtet, normalerweise besteht ein Kurs aus 30 bis 50 Studenten. Anwesenheit ist obligatorisch und in manchen Kursen gibt es wöchentlich Referate oder kurze mündliche Prüfungen, die brasilianischen Kommilitonen sind erst 20 bis 22 Jahre alt. Die Pos-graduação Kurse dagegen bereiten Studenten auf eine Lehrtätigkeit vor. Die Gruppen sind kleiner und es wird mehr diskutiert. Die Studenten bringen üblicherweise Arbeitserfahrung mit und sind auch schon Anfang 30.

Insgesamt ist zu sagen, dass im Semester mehr kleinere Leistungsnachweise erbracht werden, dafür die abschliessende Prüfung nur zu 40% die Endnote bestimmte. Kurse in Englisch findet man eher schwer, diese sind häufig extra eingerichtet um Austauschstudenten Brasilien näherzubringen, die ökonomisch interessanten Kurse finden dagegen ausschliesslich auf Portugiesisch statt. Dies ermöglicht andererseits auch das schnelle Erlernen der Sprache. Schwierig ist es auch am Anfang des Semesters die Klausurtermine herauszufinden. Diese werden häufig im Kurs 2 Wochen vor dem Termin Bescheid gegeben. Alte Klausuren sind auch nicht wie in Deutschland erhältlich, von daher ist es ein Sprung ins kalte Wasser.

Abschliessend kann ich aber festhalten, dass die USP eine sehr gute Universität ist mit engagierten Professoren, die gerne auf Austauschstudenten eingehen. Daneben gibt es das CCINT, das Auslandssekretariat, was einem bei Fragen gerne weiterhilft.

Alltagsleben

Wegen der Entfernungen muss man in SP immer mal mit längeren Bus oder U Bahnfahrten rechnen. Es empfiehlt sich mal auf Google Maps sich ein Bild von der Stadt zu machen. Die Universität befindet sich im Westen der Stadt im Stadtviertel Butantã. Wer allerdings meint, dass er dort ein Apartment direkt an der Uni findet, kann sich auch täuschen. Dieses Stadtviertel ist sehr gross und so kann eine Wohnung in diesem Stadtviertel bedeuten, dass man 40 Minuten mit dem Bus zur Uni fährt und zusätzlich weit von der Stadt entfernt ist. Auch hier kann Google Maps hilfreich sein!

Zu empfehlen sind die Stadtviertel Pinheiros, Vila Madalena und Jardins, da diese sehr sicher sind und über gute Verkehrsverbindungen verfügen. Liberdade, das asiatische Viertel besticht durch die vielfältigen kulinarischen Möglichkeiten, liegt allerdings nochmal etwas weiter im Stadtzentrum und somit weiter von der Universität entfernt. So musste ich immer 1 Stunde Fahrtzeit einrechnen, an schlechten Tagen konnten es durchaus fast 2 Stunden werden.

Wer nicht über das Internet eine passende Wohnung findet, kann sich auch erst einmal günstig in einer Pousada einmieten und an der Universität schauen. Mit etwas Glück findet man eine WG, die gerne einen Ausländer aufnimmt.

Wie oben schon erwähnt bietet SP jedem Besucher die Möglichkeit eine kulinarische Weltreise zu unternehmen, daneben gibt es in der brasilianischen Küche auch Spezialitäten die niemand kopieren kann. Da sind zuerst einmal der Reichtum des nahen Meeres, dann aber auch wieder der Savanne. Die Grillspezialitäten gehören zu den besten der Welt und man sollte auch mal versuchen alle Früchte und Vitamindrinks auszuprobieren, die Brasilien zu bieten hat. Wenn sich da mal ein Caipirinha daruntermischt kann es sicher auch nicht schaden. Selbst zu kochen kann in einer WG sehr schön sein, ansonsten spart man nicht sehr viel, da einige Lebensmittel teurer sind als in Deutschland, während Restaurantbesuche viel billiger sind. Die Mieten sind dagegen relativ hoch. Von 150 Euro in einem Haus mit anderen Studis in Butanta bis ueber 350 Euro in einem Zimmer in einer sehr feinen WG und nach oben offener Skala. Problematisch ist auch der Real, der gegenüber dem Dollar ständig an Wert gewinnen konnte. Sollte sich diese Entwicklung umkehren könnte es wieder etwas billiger werden. Momentan hat die Zentralbank aber sogar Mühe das jetzige Niveau zu halten. (ähnlich wie China muss auch die Brasilianische Zentralbank massiv intervenieren und Dollar aufkaufen, die Reserven liegen schon bei über 80 Milliarden Dollar und könnten in 2007 die 100 Milliarden Dollar Grenze überschreiten)

Sprache

Die Sprache ist in Brasilien das A und O. Das schöne ist: Man hat kaum Gelegenheit die eigenen Englischkenntnisse an den Mann (oder die Frau) zu bringen. Mit anderen Worten, wer meint mit Englisch durchzukommen ist verätzt und verätzt.

Portugiesisch ist andererseits eine Sprache die man schnell erlernen kann, vor allem wenn man vorher Spanisch oder Französisch gelernt hat. Entscheidend ist einfach, ob man sich von Anfang an für die Sprache entscheidet, mit Brasilianern zusammenlebt, nicht in den Englischen Kurs geht, einen

Sprachkurs der Uni belegt und nicht nur mit den anderen Ausländern Englisch spricht. Normalerweise gibt es immer gleichgesinnte Austauschstudenten, die auch lieber in Portugiesisch kommunizieren, insbesondere Kommilitonen, die schon ein halbes Jahr da waren und genug Brasilianer zu finden ist absolut problemlos. Man hat also alleine in Sp praktisch 20 Millionen Lehrer direkt vor der Haustür. Es ist also durchaus möglich mit mehr schlecht als rechten Sprachkenntnissen nach Brasilien zu gehen und in zwei oder drei Wochen die Sprache so lernen, dass man dem Unterricht problemlos folgen kann. Die Regelung, dass auch teilweise Studenten, die Spanisch sprechen nach Brasilien geschickt werden, halte ich daher durchaus für sinnvoll.

Schlusswort und Vorbereitung

Ich hoffe einige Fragen geklärt zu haben. Jedoch war es schwer, noch mal den ein oder anderen Aspekt herauszustellen, der in den anderen Berichten noch nicht enthalten war. Insgesamt kann ich jeden nur noch einmal beglückwünschen, es kann zu einer einzigartigen Erfahrung werden, die einen persönlich weiterbringt. Daneben ist Brasilien ja auch ein BRIC Staat, der zunehmend an ökonomischen Gewicht gewinnen könnte, da die wachsende Weltbevölkerung ernährt werden muss. Die recht unkomplizierten Einwanderungsgesetze für Unternehmer führen dazu, dass man in Brasilien sich selbständig machen kann und vieles auf die Beine stellen kann.

Den Studenten, die vielleicht länger als ein Semester bleiben kann ich auch wärmstens empfehlen ein Praktikum zu machen. Möglichkeiten bestehen durchaus, einerseits gibt es Angebote auf dem Aushang, andererseits wissen Professoren und Kommilitonen häufig weiter.

Daneben wird man hin und wieder auch die Möglichkeit haben das touristische Brasilien, also etwa die schöne Stadt Rio zu sehen.

Nun aber zu den Vorbereitungen: Erst einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Frau Jäckel und Frau Zell, Frau Zenga, den Studentischen Hilfskräften und ehemaligen Studenten, sowie Herr Isermann, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen und das ganze erst ermöglichten. Eigentlich wollte ich mich nur über die Möglichkeiten des Austauschs mit Brasilien informieren, als ich erfuhr, dass für das nächste Semester noch Plätze frei sind. Solch eine Möglichkeit muss man natürlich ergreifen.

Brasilien ist da weniger unbürokratisch. Das Visum braucht etwas Zeit, vor allem, da man ein ÜBERBEGLAUBIGTES Führungszeugnis braucht. Die Leute im Konsulat sind sicherlich manchmal durchaus kulant, aber es ist schon besser direkt alles passend zu haben. In Brasilien geht es dann weiter. Glücklicherweise können sich diejenigen schätzen, die in der Einführungswoche alles erledigen können, alle anderen müssen dies später auf eigene Faust tun. Nervtötend manchmal, aber immerhin, man kommt etwas in der Stadt rum.

Daneben empfehle ich ein Konto der Citibank um Geld abzuheben. Ein Laptop empfinden viele Studenten als große Hilfe. Dort kann man sich ja noch einen anderen Stecker kaufen, viele Stecker aber auch einfach den deutschen Stecker in die Steckdose, da dies mit Adapter problemlos funktioniert. Elektronikgegenstände sind allerdings generell sehr teuer in Brasilien und sollten daher aus Deutschland mitgebracht werden. Über Schokolade freut man sich natürlich auch sehr...

Ich verbleibe mit Saudades (auch so ein schweres Wort für ein bras. Lebensgefühl: sich nach etwas sehnen) und freue mich schon darauf den Bericht meines Nachfolgers zu lesen.

Gerne könnt ihr mich abends unter der Nummer: 0176 20 900 887 erreichen.
Viel Erfolg.

Philipp Marxen